



Jetzt
Mitgliedschaft
verschenken
(mehr auf Seite 7)

Winter 2021

NIEDERSACHSEN

Journal



Liebe Mitglieder und Unterstützende des NABU in Niedersachsen,

zum Ende eines Jahres wird es Zeit, Bilanz zu ziehen – für den NABU Niedersachsen war es ein Jahr voller kleiner und großer Erfolge für den Naturschutz. Auf der ersten digitalen Landesvertreterversammlung am 18. September gab es vielerlei Gründe zum Feiern. Dazu gehört unter anderem das anhaltende Wachstum unserer Mitgliedszahlen: Mit über 125.000 Mitgliedern und rund 8.500 Aktiven sind wir nicht nur der größte Naturschutzverband in Niedersachsen, sondern auch der Verband mit den meisten ehrenamtlich Aktiven im Umweltbereich.

Der Naturschutz wird dadurch enorm gestärkt, nicht nur in Niedersachsen. Biodiversitätsverlust und Klimakrise sind für einen großen Teil der Menschen zu zentralen Themen geworden. Unsere Bemühungen um besseren Umweltschutz sind jedoch lange nicht beendet. Noch immer gibt es in Niedersachsen viel Potential für Verbesserungen. Daher begleiten wir nicht nur konsequent den Niedersächsischen Weg, dessen Gesetze am 1. Januar 2021 in Kraft getreten sind, sondern setzen uns als Naturschutzmachende auch weiterhin ganz aktiv für den Erhalt unserer Lebensgrundlagen ein.

In aktuell 13 Landesverbandsprojekten werden unter anderem Sumpfschildkröten ausgewildert, Moorenten beobachtet und Mopsfledermäuse erforscht, viele Tümpel und Teiche gebaut, Heide- und Moorflächen renaturiert, extensive Beweidungen installiert und Weidetiere durch Herdenschutz vor Wolfsübergriffen geschützt. Das unfassbar große Engagement der Aktiven

bei der Pflege von Orchideen- und Streuobstwiesen, beim Nistkastenbau und der Moorpflege darf dabei keinesfalls vergessen werden. Die Mitgliedsbeiträge sorgen zudem dafür, dass wir als Naturschutzverband finanziell unabhängig von Politik und Wirtschaft sind, langfristig planen können und unsere Projekte im ganzen Land umsetzen können. Wussten Sie schon, dass sie eine NABU-Mitgliedschaft auch verschenken können? Vielleicht ist das dieses Jahr die perfekte Geschenkidee zu Weihnachten für Ihre Liebsten.

Mein großer Dank gilt daher allen Mitgliedern, die diese Arbeiten für mehr Naturschutz unterstützen! Selbstverständlich danke ich aber auch allen NABU-Gruppen, den ehrenamtlich und hauptamtlich Aktiven sowie unseren Fördernden in Niedersachsen für die gemeinsame Arbeit für Mensch und Natur. Sie alle, die sich aktiv für die Natur vor unserer Haustür einsetzen, sind ein wesentlicher Teil des NABU. Ganz herzlichen Dank für Ihren Einsatz!

Einen schönen Jahresausklang wünscht Ihnen

Ihr

Dr. Holger Buschmann

Photovoltaikausbau auf Freiflächen

Naturverträgliche Alternativen und Mindeststandards

Der NABU befürwortet den naturverträglichen Ausbau der erneuerbaren Energien, um den Herausforderungen des Klimawandels zu begegnen, doch neben Windenergieanlagen muss auch auf Photovoltaik gesetzt werden – speziell auf den Ausbau auf Dachflächen von Gebäuden, denn hier besteht ein großes Potenzial, das noch nicht ausgeschöpft ist. Photovoltaikanlagen auf Freiflächen dagegen führen durch die zunehmende Flächeninanspruchnahme zu einem verstärkten Druck auf die Landschaft, welcher zum Schutz von Natur und Tieren vermieden oder durch Berücksichtigung von Mindeststandards möglichst gering gehalten werden sollte.

Dachflächenpotenziale nutzen

Unter der letzten Landesregierung Niedersachsens kam 2015 ein Runder Tisch

„Energiewende“ zusammen, welcher mit breiter gesellschaftlicher Beteiligung und auf wissenschaftlicher Grundlage beruhend einstimmig beschlossen hatte, dass in Niedersachsen bis zu 2,1 Prozent der Landesfläche für die Windkraft zur Verfügung gestellt werden soll, Wasserkraft, Agroenergie und energetische Holznutzung auf gleichem Niveau verbleiben sowie für die Photovoltaik alle bestehenden Dachflächenpotenziale genutzt werden sollen. Der NABU hält sich an diese Vereinbarung und sieht sich an diesen Kompromiss gebunden, der nach aktueller wissenschaftlicher Kenntnis zu einer Erreichung von 100 Prozent regenerativer Energien in Niedersachsen führen würde. Doch die derzeitige Landesregierung scheint sich nicht mehr an diese Vereinbarungen halten zu wollen und diese einseitig aufzukündigen. Die Bezuschussung von Photovoltaikanlagen auf Dachflächen wurde von der Landesre-

gierung trotz eines sehr hohen Bedarfes im September gestoppt. Die Errichtung von Photovoltaikanlagen außerhalb von Gewerbe- und Industriegebieten lehnt der NABU Niedersachsen aktuell daher grundsätzlich ab. Auf wissenschaftlicher Grundlage wäre der NABU bereit, über eine Veränderung des bisherigen Ansatzes zu sprechen, doch sollten vermehrt Photovoltaikfreiflächenanlagen ausgebaut werden, müsste dies aus Sicht des NABU auch zu einer Anpassung der Ausbauziele bei der Windkraft führen. Zudem müsste der Ausbau klar reglementiert und die Rahmenbedingungen festgelegt werden.

Auswirkungen von Photovoltaikanlagen auf die Umwelt

Denn die Errichtung solcher meist sehr großen Photovoltaikfreiflächenanlagen



kann in Konflikt mit den Lebensraumbürfnissen von Pflanzen und Tieren stehen. Die Anlagen sind zwar statisch und wartungsarm, dennoch stellen sie eine Veränderung der Landschaft und somit eine Beeinträchtigung für Arten bis hin zum Verlust von Lebensräumen dar. Sie führen unter anderem zu punktueller Versiegelung, zu Verschattung und Überschilderung von Flächen und zur Änderung der Wasserversorgung des Bodens. Lebensräume, Niststätten oder Rastplätze werden beansprucht oder gehen ganz verloren, zum Beispiel für empfindliche Wiesenvogelarten oder rastende Wasservögel. Zugehörige Infrastruktur wie Wege und technische Einrichtungen tra-



Solarpark und Windräder

gen zudem zur Landschaftszerschneidung bei, regelmäßige Wartungsarbeiten können ein zusätzlicher Störfaktor sein. Allein während der Bauphase kann es zu erheblichen Beeinträchtigungen im Umkreis der Anlage kommen. Ob es zu Verwechslungen der reflektierenden Module mit Wasserflächen kommt, die unter anderem zu Vogelkollisionen führen kann, ist noch nicht ausreichend untersucht. Auch der Einfluss auf Insektenbestände, insbesondere Wasserinsekten, lässt sich noch nicht abschließend beurteilen.

Alle Schutzgebiete, Grünland, weitere geschützte Flächen sowie Flächen, de-



Nistkasten im Solarpark

ren Böden eine besondere Bedeutung zur CO₂-Bindung zukommt, sollten allerdings grundsätzlich als Photovoltaikfreiflächen ausgeschlossen werden. Bei Ackerflächen kämen aus Sicht des Naturschutzes nur bereits intensiv bewirtschaftete landwirtschaftliche Flächen in Betracht, denn benachteiligt wären sonst vor allem jene Ackerflächen, auf denen biozertifizierte Betriebe arbeiten und aufgrund dessen für den Naturschutz und den Erhalt der Biodiversität wertvolle Ackerwildkräuter vorkommen. Aufgrund der lokalen Gegebenheiten sind hier die Schläge oft kleinteiliger und bieten damit das Potenzial, strukturreicher zu sein, was wiederum den naturschutzfachlichen Wert der Flächen steigert. Da Umwelt- und Naturschutzverbände seit Langem fordern, genau diese Art der Landwirtschaft zu fördern, ist es kon-



Steinschmätzer-Nisthilfe im Solarpark

traproduktiv für den Natur- und Biodiversitätsschutz, diese Flächen zur Umwandlung freizugeben und damit ihren Bestand zu reduzieren. Dies würde darüber hinaus in erheblichem Maße die Umsetzung der Vereinbarungen des Niedersächsischen Weges behindern, in dem der besondere Wert der ökologischen Landwirtschaft hervorgehoben wird.

Mindeststandards

Über eine naturverträgliche Standortwahl und Ausgestaltung der Anlage können viele negative Auswirkungen reduziert werden. Allgemein ist aus NABU-Sicht wichtig, dass hauptsächlich Flächen mit hoher Vorbelastung und geringer naturschutzfachlicher Bedeutung für den Bau der Anlagen gewählt werden, darunter beispielsweise Flächen mit hohem Versiegelungsgrad oder hoher Bodenverdichtung. Intensiv bewirtschaftete Ackerflächen sollten im Zuge der Anlagenrealisierung in extensiv bewirtschaftetes Grünland umgewidmet werden, dadurch profitiert die Artenvielfalt. Eine Zaunanlage mit einem Bodenabstand von 10 bis 20 Zentimetern und ohne Stacheldraht würde die Flächen für Kleinsäuger und Kleintiere begehbar machen oder Brutplätze für Feldlerche und andere Vögel ermöglichen.

Die Photovoltaikfreiflächenanlagen sollen keinen landschaftsprägenden Charakter haben, exponierte Standorte auf gut sichtbaren Anhöhen sind zu vermeiden. Für eine bessere räumliche Steuerung der erneuerbaren Energien, auch der Photovoltaik, mit allen anderen Nutzungsformen in der Fläche sind eine verbindliche Regionalplanung, die Eignungsgebiete mit Ausschlusswirkung klar definiert, und Einzelfallprüfungen unabdingbar. Solange grundsätzlich keine Knappheit an nutzbaren besteht, sollten andere Flächen nicht dafür gefördert werden. Ein Ausbau von Photovoltaik auf bisher ungenutzten Dachflächen sollte oberste Priorität haben. ◀

Die Seegeniederung muss erhalten bleiben

Die Seegeniederung ist das letzte größere Hochwasser-Rückstaugebiet im Mittleren Elbetal. In diesem Naturraum sind seltene Pflanzen- und Vogelarten zu finden. Nun wird aus Gründen des Hochwasserschutzes über ein Schöpf- und Sperrwerk diskutiert. Der NABU lehnt diesen Vorschlag ab.

An den großen Strömen des Landes, wie auch an der Elbe, sind heute teilweise bis zu 90 Prozent der natürlichen Auenflächen durch Deiche vom Fluss abgeschnitten. Begradigungen der Flussläufe und der verminderte Wasser-rückhalt in der Fläche haben die Hochwasserwellen beschleunigt und das Schadensrisiko weiter erhöht.

Ein nicht unerheblicher Teil des Verlustes an Überschwemmungsräumen (Retentionsraum) in den letzten Jahrzehnten geht auf die Abriegelung nahezu aller Nebenflüsse wie Havel, Karthäne, Löcknitz, Sude, Aland und Jeetzel durch Sperrwerke zurück. Das Hochwasser wird dadurch nahezu vollständig im Hauptstrom zusammengedrängt, was ein wesentlicher Faktor der Erhöhung der Hochwasserscheitel ist.

Allein die in Lüchow-Dannenberg gelegene Seege und weite Teile ihrer Auen unterliegen in Niedersachsen noch uneingeschränkt dem direkten Hochwasserzugang der Elbe mit Überschwemmungen im zeitigen Frühjahr sowie unregelmäßig auch im Frühsommer. Eine große Vielfalt seltener Tier- und Pflanzenarten ist auf diese naturnahe Dynamik angewiesen und findet in der Seegeniederung einen europaweit sehr bedeutenden Lebensraum. Für etliche als verschollen geltende, in der Seegeniederung aber noch vorkommende Arten der Zwergbinsen-Gesellschaft, sind in jährlich unregelmäßigen Abständen wiederkehrende Hochwasserereignisse essenziell, um den im Boden liegenden keimfähigen Samenvorrat zu reaktivieren.



Sibirische Schwertlilie



Schachbrettblume

Eine vom Niedersächsischen Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz (NLWKN) angefertigte Machbarkeitsstudie ergab, dass die Höhen der Seegedeiche streckenweise nicht mehr den Erfordernissen des Hochwasserschutzes entsprechen. Es werden zwei Alternativen zur Behebung dieses Problems vorgeschlagen, von denen die eine die Erhöhung der Deiche, die andere den Neubau eines 1,8 km langen Sperrdeiches in Kombination mit einem Sperr- und Schöpfwerk vorsieht.

Auch eine weitere Deicherhöhung ist ein großer Eingriff in die Natur. Aufgrund der vorhandenen Trasse und der noch relativ jungen, artenarmen Vegetationsgesellschaften ist dieses Vorgehen im Vergleich zum Bau eines Sperrwerks aber vorzuziehen.

Mit dem Bau eines Sperr- und Schöpfwerks gingen weitere Retentionsflächen

verloren, wodurch das Problem hoher Pegelstände noch verstärkt und dadurch flussabwärts verlagert würde. Im Nationalen Hochwasserschutzprogramm sind neben abflussverbessernden Maßnahmen an Engstellen der Elbe im niedersächsischen Bereich auch zahlreiche Polder und Deich-Rückverlegungen (Brandenburg und Sachsen-Anhalt) geplant, die sich günstig auf die Wasserspiegellage im Hochwasserfall auswirken sollen. Diese positiven Ansätze dürfen durch ein Sperrwerk in der Seegeniederung nicht konterkariert werden.

Der NABU kann und wird als Eigentümer von für den Naturschutz mit Eigen- und Spendenmitteln erworbenen Flächen in der Seegeniederung die negativen ökologischen Auswirkungen durch ein Sperr- und Schöpfwerk nicht einspruchslos hinnehmen. ◀

Oliver Schuhmacher,
NABU Lüchow-Dannenberg



1. Preis



2. Preis



3. Preis

Dr. Fedor Strahl NABU-Jugend- naturschutz- preis 2021: Kinder im Einsatz für die Natur

Schulklasse aus Dassel belegt den ersten Platz

Unter normalen Umständen hätten die Preisträger*innen des „Dr. Fedor Strahl NABU-Jugendnaturschutzpreises“ ihre Auszeichnungen am 18. September 2021 auf der Landesvertreterversammlung in Verden entgegengenommen. Diese fand aufgrund der Pandemie jedoch digital statt, wodurch eine Preisverleihung im großen Rahmen leider nicht stattfinden konnte.

Trotzdem konnte die Jury rund um Krista Strahl, der Witwe des Preisstifters, bestehend aus Dr. Holger Buschmann und Inez Schierenberg für den NABU Niedersachsen und Andrea Goike für die NAJU Niedersachsen auch in diesem Jahr drei glückliche Gewinner auswählen. „Es ist beeindruckend, wenn sich bereits Kin-

der und Jugendliche so sehr für die Natur einsetzen. Die ersten Schritte wagen sie begleitet von engagierten Erwachsenen, danach verwirklichen sie eigene Ideen und motivieren andere Jugendliche, diese gemeinsam in die Tat umzusetzen“, so Krista Strahl.

Besonders freuen konnte sich die Klasse 6b der Rainald von Dassel Schule. Für die Anlage eines Schulgartens mit einem Teich erhielt sie den ersten Preis, dotiert mit 500 Euro. Das Projekt hatte eine praktische Maßnahme gegen den Insektenschwund als Ziel. Zudem sollen mit dem Projekt die Artenkenntnisse von Schüler*innen verbessert werden, indem praktische Arbeiten im eigenen Schulgarten als Bestandteil des Unterrichts durchgeführt werden. Viele Arbeiten erfolgten auch außerhalb der Unterrichtszeit. Es wurden unter anderem ein Staudenbeet, eine Blühwiese und ein Laubengang aus Weiden gepflanzt, ein Geräteschuppen gebaut sowie eine Trockenmauer, ein Totholzhaufen und ein Teich angelegt. Hinter der Schule wurden zusammen mit dem NABU und den Bürgern von Dassel außerdem Obstbäume angepflanzt.

Der zweite Platz, dotiert mit 300 Euro, ging an die Natur-AG der Nordertorschule Nienburg für das Projekt „Für mehr Natur im Stadtteil“. Es wurde ge-

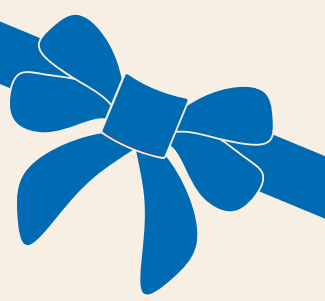
meinsam überlegt, wie den Tieren und Pflanzen im Stadtteil geholfen werden kann. Angefangen mit dem Bingoprojekt „Komm, wie lernen Vögel kennen“ wurden der Umgang mit dem Fernglas geübt, Vögel beobachtet, Nistkästen gebaut, angebracht und nach der Brutzeit gesäubert sowie Vogelfuttertassen hergestellt und aufgehängt. Zudem wurde Müll gesammelt, damit Tiere sich nicht verletzen und Boden und Wasser sauber bleiben. Die AG war viel draußen unterwegs, um Pflanzen, Insekten und andere Tiere kennenzulernen und somit das Naturwissen auch an ihre Familien weitergeben zu können.

Für den Aufbau eines naturnahen Blumen- und Gemüsegartens am Waldrand erhielt die DRK KiTa „Bauwald“ den dritten Preis mit einem Preisgeld von 200 Euro. Es wurden Beete angelegt, Gemüse und eine Wildblumenwiese gesät und Beeresträucher gepflanzt. Die Entwicklung der Pflanzen wurde beobachtet und die fertigen Früchte anschließend geerntet. Im Anschluss wurde noch eine Totholzhecke aufgeschichtet. Ziel des Projektes ist die Bildung der Kinder zu Themen wie Nachhaltigkeit, Tierschutz, Lebenszyklen der Natur, Wertschätzung von Tieren, Pflanzen und Lebensmitteln sowie die Zusammenhänge zwischen Klima und Leben zu verstehen.



**Teilnahmeschluss für das kommende Jahr ist der 31.07.2022.
Weitere Infos unter www.NABU-niedersachsen.de/strahlpreis**

Verschenken Sie eine Mitgliedschaft – das ganz besondere Geschenk



Sinnstiftend, nachhaltig und etwas ganz Besonderes: Beschenken Sie ihre Lieben mit einer Mitgliedschaft im NABU! Das neue Mitglied erhält ein Willkommens-Paket mit Mitgliedsausweis und bekommt vier Mal im Jahr das NABU-Magazin „Naturschutz heute“.

Immer mehr Menschen liegt der Erhalt unserer Lebensgrundlagen am Herzen. In seinem unermüdlichen Einsatz für bedrohte Tiere und Pflanzen, ihre Lebensräume und auch unsere eigene Lebensqualität wird der NABU von zahlreichen Menschen unterstützt. Mit inzwischen über 125.000 Mitgliedern ist der NABU der größte Naturschutzverband in Niedersachsen! Durch jedes neue Mitglied gewinnt der Naturschutz an Rückhalt. Und das ist auch gut so – denn die Aufgaben wachsen. Für Arten wie Kiebitz, Uferschnepfe, Brachvogel und Feldlerche, die auch stellvertretend für unzählige weitere, gefährdete Tier- und Pflanzenarten in Nie-

dersachsen stehen, setzen wir uns seit vielen Jahren ein. Überall in Niedersachsen werden Krötenzäune betreut und neue Amphibienteiche angelegt, werden Kopfweiden geschnitten sowie Kinder- und Jugendgruppen durch die NAJU betreut. Zahlreiche Menschen werden alljährlich in den Nationalpark-Häusern im Wattenmeer und im Harz ebenso wie in den Umweltzentren NABU Gut Sunder und NABU-Umweltpyramide Bremervörde oder dem Schulbauernhof Woldenhof in Ostfriesland an die Natur herangeführt, um sich für diese einzusetzen. Solche Erfolge spornen an, mit vollem Einsatz weiterzumachen!

**Helfen auch Sie mit:
Verschenken Sie eine NABU-Mitgliedschaft zu Weihnachten!**

Sie möchten einem Natur- und Tierliebhaber etwas schenken und gleichzei-

tig damit etwas Gutes für den Erhalt und Schutz unserer Natur und Umwelt tun? Ihr Geschenk soll sinnstiftend, nachhaltig und damit etwas „anders“ als andere Geschenke sein? Dann verschenken Sie doch eine Mitgliedschaft im NABU! Egal ob zeitlich befristet (für ein Jahr) oder bis auf Widerruf - der Beschenkte wird sich sehr freuen. Das beinhaltet eine Geschenkmitgliedschaft für den NABU:

- ein Begrüßungsbrief, in dem Sie als Schenker*in namentlich genannt werden
- ein Willkommens-Paket für das neue Mitglied mit dem Mitgliedsausweis und umfangreichem Informationsmaterial über den NABU
- das neue Mitglied möchte sich aktiv für die Natur einsetzen? Dafür wird die NABU-Gruppe genannt, die sich ganz in der Nähe der Wohnadresse des Beschenkten befindet

Wir zählen auf Sie! Wie Niedersachsens Natur.
Hier können Sie direkt die Geschenkmitgliedschaft für Ihre Lieben beantragen:

www.NABU-niedersachsen.de/schenken



Code scannen und
Mitgliedschaft verschenken





Gruppe Burgdorf-Lehrte-Uetze

Ab nach draußen

Immer mehr Kinder und Jugendliche haben Lust, mit Gleichgesinnten die Natur zu entdecken. Neben den bereits über 100 existierenden NAJU-Gruppen in Niedersachsen haben sich auch in diesem Jahr weitere Gruppen gegründet: In Nordenham, Emsbüren, Großenkneten, Melle, Rethem, Burgwedel, Burgdorf-Lehrte-Uetze, Wolfenbüttel, Salzgitter, Schöppenstedt und Goslar sind jetzt viele junge Naturschützer*innen im Einsatz. Ausgestattet mit einem Starter-Kit der NAJU Niedersachsen steht dem Forscherdrang der Kinder und Jugendlichen nichts mehr im Weg! **Sicherlich gibt es auch eine NAJU-Gruppe in deiner Nähe! Schau doch mal hier: www.naju-niedersachsen.de/service/karte/** ◀



Gruppe Emsbüren



Gruppe Wolfenbüttel

Tiere im Winter

Nicht alle Wildtiere können wie manche Vögel im Winter in den warmen Süden fliegen. Sie haben anderen Strategien, um die kalten Monate zu überleben. Sie verstecken sich in Ritzen und Spalten, graben sich ein, harren am Grund von Gewässern aus oder verfallen in eine Winterstarre. Käfer, Schmetterlinge, Schnecken und manche Amphibien, wie Frösche, Lurche und Molche, besitzen eine Art Frostschutzmittel, welches ihre Körperflüssigkeiten auch bei Minusgraden flüssig hält.



Säugetiere wie Igel, Fledermäuse und Siebenschläfer fressen sich eine Fettschicht an und halten Winterschlaf. Körpertemperatur und

Körperfunktionen laufen auf Sparflamme und sie überleben allein von ihren Fettreserven. Igel zum Beispiel atmen pro Minute statt 50 mal nur noch ein bis zweimal und auch ihr Herz schlägt in dieser Zeit statt 200 mal nur noch etwa fünfmal! Die größte „Schlafmütze“ ist der Siebenschläfer: Er kuschelt sich schon Ende September in sein Versteck und schläft bis weit ins Frühjahr durch – insgesamt sieben Monate!

Winterruhe halten Waschbär, Dachs und

Eichhörnchen. Sie behalten ihre Körpertemperatur bei und wachen immer wieder auf, um auf Nahrungssuche zu gehen. Winteraktive Tiere wie Vögel, Rehe, Füchse, Wildschweine und Hasen schützen sich mit einem dichteren Federkleid oder einem dicken Winterpelz. Sie haben es häufig schwer, in der kalten Jahreszeit ausreichend Nahrung zu finden, da wild wachsende Nüsse und Samen immer weniger vorkommen.



... und wie wir ihnen helfen können:

- Wildparks und Förster freuen sich über Kastanien und Nüsse, die du im Herbst gesammelt hast – mit ihnen können sie das Wild füttern.
- Samentragende Sträucher und Stauden und fruchtttragende Gehölze im Garten bieten den Tieren ein reichhaltiges Buffet.

- Vor allem Eichhörnchen benötigen unsere Unterstützung: Neben den Futtergeräten für Vögel kann ein spezieller Futterautomat für Eichhörnchen ihnen helfen, einfacher an das benötigte Futter zu kommen. Eichhörnchen mögen besonders gerne Hasel- und Walnüsse, Sonnenblumenkerne, alle möglichen Beeren, Bucheckern, getrockneten Mais und auch Rosinen sowie Stücke von Karotten und Äpfeln. ◀



IMPRESSUM

NABU Niedersachsen Journal

ist eine Mitgliederinformation des NABU Niedersachsen e. V., Beihefter zur Mitgliederzeitschrift ‚Naturschutz heute‘, Heft Winter/2021.

Herausgeber: NABU Niedersachsen e. V., Alleestraße 36, 30167 Hannover, Tel.: 0511 91105-0, Fax: -40. E-Mail: info@NABU-niedersachsen.de

Landesvorsitzender: Dr. Holger Buschmann
Redaktion (ViSDP): Philip Foth, Pressesprecher; Matthias Freter, Pressereferent; Gina Briehl.

Redaktionsschluss für Frühjahr/2022: 14. Januar 2022

Mitarbeit an dieser Ausgabe: Dr. Holger Buschmann, Andrea Goike, Oliver Schumacher.

Bildnachweis Titelfoto: NABU/CEWE/Uwe Hilsman – Waldkäuze im Winter.

Layout: Anne Schönhofen, NABU Media-Agentur und Service-GmbH, Bonn

Druck: Dierichs Druck + Media GmbH & Co. KG, Kassel. Gedruckt auf ‚Charisma Silk‘ Recyclingpapier.

Druckauflage: 86.000 Exemplare.

NABU Niedersachsen-Spendenkonto:
Bank für Sozialwirtschaft

IBAN: DE47 2512 0510 0008 4448 00 | BIC: BFSWDE33HAN

Der NABU Niedersachsen im Internet:

www.NABU-niedersachsen.de